

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

58. Jahrgang.

Nr. 26.

Neuenbürg, Freitag den 16. Februar

1900.

Erscheint Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag. — Preis vierteljährlich 1 M 10 J, monatlich 40 J; durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1.25, monatlich 45 J, außerhalb des Bezirks vierteljährlich 1.45. — Einrückungspreis für die einspaltige Zeile oder deren Raum 10 J, für ausw. Inserate 12 J

Amtliches.

Neuenbürg.

Bekanntmachung.

In Dennach ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen und in Wildbad erloschen.

Den 15. Februar 1900.

R. Oberamt.

Göbel, Amtmann.

Revier Herrenalb.

Stangen-Verkauf

am Samstag den 24. Februar, vormittags 10 Uhr

auf dem Rathaus in Herrenalb aus den Abteilungen Blochberg, Scheideichen, Renzgerheide, Rothensolerheide, Beerbrunnen, Winterhalde, Oberer Roterrain, Normal und Ausschuß:

Bauftangen St. 1107 I., 929 II., 430 III., 34 IV. Kl.;

Hagftangen „ 185 „ 705 „ 1017 „ 135 „

Hopfenstangen St. 940 I., 3205 II., 1215 III., 1660 IV., 4945 V. Kl.;

Rebfteden St. 19055 I., 18575 II. Kl. u. 23095 St. Bohnenfteden.

Ferner Eichen: St. 14 Bauftangen IV., 27 Hagftangen IV., 45 Hopfenstangen III. Kl.

Wildbad.

Stangen-Verkauf

am Montag den 19. Febr. 1900,

vormittags um 10 Uhr

kommen auf dem hiesigen Rathause

infolge Nachgebots wiederholt zum

Verkauf: aus Stadtwald VI Regel-

thal Abt. 6 c o Schöngarn u. Abt.

7 d Schöntann:

82 St. Hopfenstangen I.—V. Kl.,

6 „ Rebfteden I. Kl.;

aus Stadtwald IV an der Linie,

III Sommersberg, Abt. 3 d Martins-

wegle, 4 d oberer Wächlesweg, 11 b

Sauftall:

2817 St. Hopfenstangen I.—V. Kl.,

3720 „ Rebfteden I.—II. Kl.;

aus Stadtwald III Sommersberg

Abt 11 b u. b 1 Sauftall:

418 St. Hopfenstangen I.—V. Kl.,

3194 „ Rebfteden I.—II. Kl.;

aus Stadtwald V Wanne Abt 3 b

Sulztopf:

3692 St. Hopfenstangen I.—V. Kl.,

4463 „ Rebfteden I.—II. Kl.

Den 13. Februar 1900.

Stadtschultheißenamt.

Bäzner.

Birkensfeld.

Biehmarkt

nächsten Dienstag, 20. d. M.

Gemeinderat.

Vorstand Holzschuh.

Privat-Anzeigen.

Schwarzenberg.

Eine Milchkuh

mit dem 2. Kalb

setzt dem Verkauf aus

Friedrich Austerer.

Engelsbrand.

Im Wege der Zwangsvollstreckung

werden am

Montag den 19. Februar d. J.,

nachmittags 2 Uhr

5 leere, gut erhaltene Weins-

faß, 2100, 1867, 885, 827, 627

Liter haltend, 6 St. noch neue

Wafelkommode, 1 schöner

Kastenschlitten gegen bare

Bezahlung im öffentl. Aufstreich

versteigert.

Zusammenkunft beim Rathaus hier.

Liebhaber sind eingeladen.

Gerichtsvollzieher

Marquart.

Für die H. Ortsvorsteher.

Die neuen Formulare:

Protokollbuch

über die

amtlichen Schätzungen

des Werts von Grundstücken,

sowie zu

Auszügen

aus diesem Protokollbuch

(Titel- u. Einlagebogen)

sind nun in großer Auflage vorrätig

und zu gleichen Preisen wie bei

Kohlhammer zu haben.

C. Meeb.

Gesucht

eine tüchtige Bäckerin, die auch

mit der Wäsche Bescheid weiß. Lohn

bei freier Station 16—17 M per

Monat. Näheres zu erfragen in

der Exped. d. Blattes.

Neuenbürg.

Landwirtschaftlicher Bezirksverein.

Zur Förderung des künstlichen Futterbaues beabsichtigt der Verein, für seine Mitglieder den Bezug folgender Sämereien zu vermitteln:

1. **Grassamen.** Mischungen in bekannter guter Qualität unter

Uebernahme der Frachtkosten und 20% des Ankaufspreises auf

die Vereinsklasse.

2. **Kleesamen.** (Kotklee und Luzerne) in vorzüglicher Qualität,

garantiert seidenfrei, zum Selbstkostenpreis und unter Uebernahme

der Frachtkosten auf die Vereinsklasse.

Bestellungen wollen binnen 10 Tagen bei dem Vereinsklassier

Oberamtsärzt Dr. Döpple eingereicht werden.

Den 13. Februar 1900.

Bereins-Vorstand

Oberamtmann Pfeleiderer.

Neuenbürg.

Sonntag den 18. Februar 1900

im Gasthof zum Bären

Familienabend des Evang. Jünglings-Vereins

unter gütiger Mitwirkung des Kirchchors.

Vortrag des Hrn. Pfarrverweser Seitz aus Schwann: Württemberg

vor 100 Jahren.

Aufführung:

Die Gründung Freudenstadts im Jahr 1600.

Anfang 7 Uhr.

Alle Freunde des Vereins sind eingeladen.

Gewerbe-Verein Calmbach.

Am Sonntag den 18. d. Mts., nachmittags 1/2 4 Uhr

hält Herr Rechtsanwalt Simon im Gasthaus zum „Bären“ (Saal)

einen weiteren

Vortrag

über das bürgerliche Gesetzbuch,

wozu die Mitglieder und Freunde der Sache eingeladen sind.

Der Vorstand.

Conweiler, den 14. Februar 1900.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme während der Krankheit, sowie bei dem schnellen Hinscheiden unseres unvergesslichen Sohnes und Bruders



Christian Schönthaler,

für die so zahlreiche Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte, insbesondere von Seiten der Militärvereine von Conweiler, Dennach, Feldrennach, Ottenhausen, Schwann, des Veteranenvereins Kirchspiel Feldrennach; für den schönen Gesang des Sängerbunds Conweiler und den der Schüler; für die wohlthuernden Beileidsbezeugungen seiner H. Vorgesetzten und Mitarbeiter; für die trostreichen Worte des Hrn. Geistlichen und für die vielen Kranzspenden sprechen ihren herzlichsten Dank aus

Jakob Schönthaler u. Kinder.

Schreib- u. Copiertinte

empfehlen

Neuenbürg.

Milch

wird abgegeben in der „Sonne“.



Neuenbürg.
 Sonntag den 18. d. Mts.
 findet bei mir ein musikalisch-humoristisches
Konzert
 (ausgeführt von den Herren Wörner und Dahl aus Wildbad) statt,
 wozu höfl. einladet
Fr. Karcher.
 Anfang nachmittags 3 Uhr.



Bäderlehrling gesucht.
 Auf Ostern nehme ich einen kräftigen, anständigen, jungen Mann in die Lehre, der Gelegenheit hat, die Bäckerei gründlich zu erlernen. 2jährige Lehrzeit. Anfangslohn 2 Mark nebst freier Station.
 Joh. Schwarz,
 Brot-, Zwieback- und Wiener
 Bäckerei, Pforzheim, Baden.

Formulare
 zu
 Eingaben an die K. Badverwaltung
 Wildbad wegen Aufnahme bedürftiger
 Kranken ins Katharinenstift, sind zu
 haben in der
 Buchdruckerei des Enzhälers.
Contobüchlein
 in allen Sorten bei C. Meeb.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.
 Schwarzenberg, 14. Februar. (Korr.) Heute früh wurden hier die ersten Frühlingboten, die Staren, gesehen. Diese werden aber doch etwas zu früh eingetroffen sein, denn heute stürmte es den ganzen Tag fast ohne Unterlaß und es sind wohl noch mehr Schneestürme zu erwarten.
 Unterreichenbach, 13. Febr. Am Montag nachmittag wurde auf der Bahnlinie Unterreichenbach bei der Sägmühle des Hrn. Burchardt ein großes Unglück verhütet. Gegen 3 Uhr stürzte ein großer Baumstamm den Berg hinunter direkt auf das Bahngeleise. Der Zug war schon unterwegs, als die Gefahr noch rechtzeitig entdeckt und der Zug kurz vorher zum Stehen gebracht werden konnte. Zwei Arbeiter entfernten das Hindernis und mit etwas Verspätung konnte der Zug seine Fahrt fortsetzen.
 Pforzheim, 14. Febr. Aus dem Bericht der Budgetkommission der zweiten badischen Kammer geht hervor, daß die Heil- u. Pflege-Anstalt Pforzheim einen Krankenbestand von 650 Personen hat, Altenau hat 500 u. Emmendingen 1024. Wie wir schon i. Bt. berichteten, hat die Kommission beschlossen, da der Zustand der hiesigen Anstalt, die mitten in der Stadt liegt, unhaltbar ist, die Gr. Regierung zu ersuchen, dem Plan der Aufhebung dieser Anstalt und des Erjages derselben durch 2 neu zu erbauende im Ober- und Unterland näher zu treten. — Nach dem neuen Bürgerl. Gesetzbuch können auch entmündigte Säugler in Irrenanstalten untergebracht werden.
 In Pforzheim wurde am letzten Montag nacht in einem der neuen Läden des Pfeifferschen Neubaus in der Zerrenner-Mehgerstraße ein Einbruchsdiebstahl verübt. Es gelang dem Thäter Waren und Geld zu entwenden. Ein der That höchst verdächtiges Individuum wurde verhaftet.

Calw, 15. Febr. Der hiesige Viehmarkt war nicht besonders stark befahren. Zugeführt waren 437 St. Rindvieh und 51 Pferde. Der Handel gestaltete sich nur mittelmäßig, doch blieben die Preise sehr fest. Besonders begehrt war Rindvieh, namentlich starke Stiere. Der Höchsterlös für ein Paar Ochsen war 1000 M., Kühe kosteten 250—500 M. Die Händler kauften viel Waren auf. Auf dem Schweinemarkt waren 107 Käufer und 37 Körbe Milchschweine. Letztere kosteten 18—28 M. per Paar. Der Preis der Käufer war gegen den letzten Markt rückgängig.
Deutsches Reich.
 Prinz-Admiral Heinrich ist am Dienstag morgen unter dem Jubel der Bevölkerung wieder in Berlin eingetroffen. Nach der offiziellen Begrüßung auf dem Bahnhofe durch den Kaiser und durch die Spitzen der Militär-, Marine- und Zivil-Behörden fuhr der Prinz mit dem Kaiser durch die Königgräber Straße, das Brandenburger Thor, die Linden entlang in das königliche Schloß. Dort fand das Dejeuner im engsten Familienkreise statt, gegen 8 Uhr dann das offizielle Diner, an dem die Spitzen der Militär- und Staats-Behörden teilnahmen. Die meisten Blätter widmen dem Prinzen Heinrich Begrüßungs-Artikel.
 Berlin, 14. Febr. Bei dem gestrigen Festmahle im Elisabethsaal des K. Schlosses zu Ehren des Prinzen Heinrich von Preußen erhob sich der Kaiser zu folgendem Trinkspruch: Eure Kgl. Hoheit! Mein teurer Bruder! Ich heiße dich von Herzen in unserem Vaterland und in unserer Hauptstadt willkommen. Vor 2 Jahren sandte ich dich hinaus, um eine Aufgabe im fernem Osten zu lösen, und ich konnte es nur Gott anheimstellen, daß er dir Schutz und deinem Werke Gelingen gebe. Der freudige und begeisterte Empfang, den dir alle Schichten meiner Residenzstadt bereiteten, giebt mir Zeugnis davon, mit welcher liebevoller Aufmerksamkeit unsere ganze

Bevölkerung dich in Erfüllung deiner nunmehr gelösten Aufgabe begleitet hat. Der Empfang hat aber noch eine tiefere Bedeutung. Er ist ein unzweideutiger Fingerzeig dafür, wie groß das Verständnis für die Stärkung unserer Seegeltung in der Bevölkerung geworden ist. Das deutsche Volk ist mit seinen Fürsten und seinem Kaiser darüber willensmeinig, daß es in seiner Machtentwicklung einen neuen Markstein setzen will in der Schaffung einer großen, den Bedürfnissen entsprechenden Flotte. Wie Kaiser Wilhelm der Große uns die Waffen schuf, mit deren Hilfe wir wieder schwarz-weiß-rot geworden sind, so hoffen wir, daß das deutsche Volk es sich angelegen sein läßt, dafür zu sorgen, daß es, so wie es Gott will, in Ewigkeit schwarz-weiß-rot bleiben kann im In- und Ausland. Bei deiner heutigen Heimkehr findest du ein blühendes Knäblein in den Armen deiner Gattin. Mögest du dasselbe dem neuen Zuwachsen unserer jungen Flotte ähnlich unter Gottes Segen sich stark und kräftig entwickeln sehen. Hurrah!
 Berlin, 14. Febr. Das Wolffsche Telegraphen-Bureau erfährt aus Apia vom 7. ds.: Zur Feier des Geburtstags des deutschen Kaisers entsandten beide samoanischen Parteien Abordnungen angelegener Häuptlinge, unter ihnen Tamasese, ins deutsche Konsulat, um ihre Unterwerfung unter die deutsche Herrschaft zu erklären und ihre Glückwünsche zu dem Tage zu überbringen. Auf den Inseln Upolu u. Savaii herrscht völlige Ruhe.
 Berlin, 14. Febr. Es dauert voraussichtlich noch längere Zeit, ehe die Marinevorlage in der Budgetkommission zur Beratung gelangt. Referenten sind die Abgg. Müller-Julda (Zentr.) und Dr. Paasche (natl.).
 Die Angelegenheit Szmula-Hahn ist durch Austausch von Erklärungen erledigt.
 Berlin, 15. Febr. Gestern brannte hier ein Warenhaus fast vollständig aus. Personen wurden nicht verletzt.

Ein fleißiges
Mädchen
 nicht unter 18 Jahren, welchem Gelegenheit gegeben wäre, das Kochen gründlich zu erlernen, findet sofort Stelle.
 Zu erfragen in der Geschäftsstelle des Blattes.

Calmbach.
 Ein braves
Mädchen
 im Alter von 16—18 Jahren findet hier gute Stelle.
 Wo ist zu erfragen bei Uhrmacher Bernauer.

Neuenbürg.
Lehrlinge
 finden gründliche Ausbildung als
**Former
 Schlosser
 Metallpolierer**
 unter günstigen Bedingungen bei
Ferd. Staub.

Bügelmaschinenfabrik u. Eisengießerei.
 Ebenso findet ein Lehrling mit guter Schulbildung Aufnahme auf dem **Comptoir** zur gründl. kaufm. Ausbildung.
 Wir suchen zunächst für **Gräfenhausen-Obernhäusen, Ober- u. Unternielesbach** Agenturen unseres Blattes zu errichten. **Zuverlässige** Personen, welche das Austragen des Bl. an den Erscheinungstagen gegen angemessenen Lohn **pünktlich** besorgen können, wollen sich melden.
 Red. u. Verlag d. Enzhälers.

Gentner's
 (Thranfett) **Schuhfett**
 in roten Dosen mit dem Kaminfeger
 maolt erhält das Leder weich, dicht, dauerhaft.
Gentner's
 Wichse
 in roten Dosen erzeugt auch auf fettem Leder wieder schönsten Glanz.
Carl Gentner
 GÖPPINGEN.

John Bull und die Buren.
 Humoristisches Feldengedicht von E. Friedrich. Verlag von E. Pierion in Dresden. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen. Preis 50 Pfennige. Jedem Burenfreunde sei diese erheitende Dichtung empfohlen, die mit gesundem Humour eine warme Begeisterung verbindet, und als treue Kriegschronik zugleich ein bleibendes Andenken an den Burenkrieg in seinem bisherigen Verlaufe bietet. Der Preis ist angesichts des Umfanges und der Ausstattung äußerst mäßig.
 Herzlichen Dank und Vergelt's Gott!
 Den 5. Febr. für 90 M.
 W. W. W. W.

Karlruhe, 14. mission der Zweiten Kammer zur staatlichen Unterstützung der Arbeiter zu Weltausstellung.
 Frankfurt a. M. lich mitgeteilt wird, sind Bindungen nach London unterbrochen.
 Stuttgart, 14. wurde eine Abordnung Eisenbahnunterbediensteter Generaldirektion der württembergischen Eisenbahnen, Staatsrat Dieselbe trug die Absicht vor, sich in einen Eisenbahnerverein auf christlicher Grundlage zu rat v. Balz sprach sich nehmigung zu Grund und nicht erforderlich je Tätigkeit des Vereins bewege und dienstliche Absicht der Bediensteten, einem Bedenken nicht entgegen, daß nicht daran Organisationsanzuschließende Staatsordnung mit den ihnen auf Grund zur Verfügung Besetzung ihrer Lage verhältnisse zu erstreben des Christentums zu empfohlen wurde der von nicht dem Eisenbahnervereine fern zu haben auch das Pflichtbewußt die besonderen Rücksicht welche der staatliche Di aufzuerlegen. — Am näch im Europäischen Hof hier der Eisenbahnerverband
 Stuttgart, 15. der Regenfälle sind in Uberschwemmungen ein Mens, Tauber, Kocher schiffahrt wurde gesturmes eingestellt.
 Jagstfeld, 14. Stunden ist der Neckar auch im Kocher- und bereits über die Ufer schon seit heute früh d Friedrichshafen nach ausgebrochener heppelinsche Luftballon und trieb die Halle mit für den Ballon beste Bewachungsmannschaft frühe Notschiffe ab.
 Ludwigsburg, Weltfirma Heinrich Freteilungen aus bester Fabrik von C. Trampel in Jahr käuflich erworbt Etablisement derselben ihren Besitz gebracht ung einer in Süddeutsch Branche gewinnt diese stuf auf die Preisste Branche, der unter Un sierung gleich kommen
 Fellbach, 14. wurden hier einige auch haben einige Bäckern das Hausieren eingeführt. Infolgedes hiesigen Bäcker einen pl in der Weise eintreten Schwarzbrot anstatt 40 ein Paar Becken nur
 Weikersheim, Schäftersheim wurde geachtete Mülereibesitzer weck stehend, tot auf die Brust eingebrückt. Gang befindliche Werk glaubt man, es dessen zu dürfen.



Karlruhe, 14. Febr. Die Budgetkommission der Zweiten Kammer gewährte 50000 M. zur staatlichen Unterstützung von Gewerbetreibenden und Arbeitern zum Besuch der Pariser Weltausstellung.

Frankfurt a. M., 14. Febr. Wie amtlich mitgeteilt wird, sind alle telegraphischen Verbindungen nach London wegen Schneesturmes unterbrochen.

Württemberg.

Stuttgart, 14. Febr. Gestern vormittag wurde eine Abordnung der württembergischen Eisenbahnunterbediensteten vom Präsidenten der Generaldirektion der württembergischen Staatseisenbahnen, Staatsrat v. Balz, empfangen. Dieselbe trug die Absicht der Eisenbahnbediensteten vor, sich in einen Eisenbahnverband zusammenzuschließen und sich auf gesetzliche und christlicher Grundlage zu organisieren. Staatsrat v. Balz sprach sich dahin aus, daß eine Genehmigung zu Gründung eines Verbandes gesetzlich nicht erforderlich sei und daß wenn sich die Thätigkeit des Vereins auf gesetzlichem Boden bewege und dienliche Ordnung nicht störe, die Absicht der Bediensteten, einen Verband zu gründen, einem Bedenken nicht begegne. Das sei zu begrüßen, daß nicht daran gedacht werde, sich solchen Organisationen anzuschließen, die gegen die bestehende Staatsordnung ankämpften, sondern daran, mit den ihnen auf Grund der bestehenden Ordnung zur Verfügung stehenden Mitteln eine Besserung ihrer Lage und ihrer Standesverhältnisse zu erstreben und sich auf dem Boden des Christentums zu organisieren. Besonders empfohlen wurde der Abordnung, Agitationen von nicht dem Eisenbahndienst angehörigen Persönlichkeiten fern zu halten und in dem Verein auch das Pflichtbewußtsein zu stärken und nie die besonderen Rücksichten außer Acht zu lassen, welche der staatliche Dienst allen seinen Dienern auferlege. — Am nächsten Sonntag findet nun im Europaischen Hof hier eine Versammlung statt, in der der Eisenbahnerverband konstituiert werden soll.

Stuttgart, 15. Febr. Infolge anhaltender Regenfälle sind in vielen Teilen des Landes Ueberschwemmungen eingetreten, besonders an der Rens, Tauber, Kocher und Jagst. Die Bodenseeschiffahrt wurde gestern wegen heftigen Föhnsturmes eingestellt.

Jagstfeld, 14. Februar. Innerhalb 24 Stunden ist der Neckar um 2 Mtr. gestiegen. Auch im Kocher- und Jagstthal ist das Wasser bereits über die Ufer getreten. Die Sulm hat schon seit heute früh die Wiesen überschwemmt.

Friedrichshafen, 14. Febr. Ein heute nacht ausgebrochener heftiger Weststurm riß die Zeppelin'sche Luftballon-Station in Manzell los und trieb die Halle mit dem Ballon ans Land. Für den Ballon besteht große Gefahr. Die Bewachungsmannschaft gab um 4 Uhr in der frühen Nacht die Beschlüsse ab.

Ludwigshurg, 14. Febr. Die hiesige Weltausstellung Heinrich Frank Söhne hat nach Mitteilungen aus bester Quelle die bekannte Vichorienfabrik von E. Trampler (Inh. Max Heiblauff) in Lehr käuflich erworben und noch ein weiteres Etablissement derselben Branche durch Kauf in ihren Besitz gebracht. Durch diese Zentralisierung einer in Süddeutschland nicht unbedeutenden Branche gewinnt diese Firma einen solchen Einfluß auf die Preisstellung in der gesamten Branche, der unter Umständen einer Monopolisierung gleich kommen kann.

Fellbach, 14. Februar. In letzter Zeit wurden hier einige Brotmiederlagen errichtet; auch haben einige Bäcker gegen den Willen der anderen das Hausieren mit Backwaren wieder eingeführt. Infolgedessen haben nun die gegnerischen Bäcker einen plötzlichen Brotabschlag in der Weise eintreten lassen, daß vier Pfund Schwarzbrot anstatt 40 s nur noch 36 s und ein Paar Wecken nur noch 4 s kosten.

Weikersheim, 14. Febr. In dem nahen Schäfersheim wurde gestern mittag der sehr geachtete Mülereibesitzer Herr v. Berg im Mühlwerk stehend, tot aufgefunden. Demselben war die Brust eingedrückt. Wie derselbe in das im Gang befindliche Werk kam, ist unbekannt, doch glaubt man, es dessen Kurzsichtigkeit zuschreiben zu dürfen.

Ausland.

Einen parlamentarischen Sieg hat die englische Regierung im Parlament davongetragen, während sie sich nach einem militärischen Sieg in Südafrika sehnt! Die englische Volksvertretung hat der jetzigen Regierung mit der erforderlichen Fünftel-Mehrheit die Billigung der von ihr eingeschlagenen Politik ausgesprochen, das genügt. Die Herren Chamberlain und Salisbury scheinen gleichfalls damit zufrieden zu sein. Und was den Krieg in Südafrika anbelangt, so soll derselbe bis zur gänzlichen Niederwerfung der Buren zu Ende geführt werden. England, so rief der edle Herr Chamberlain in der Verhandlung des Parlaments emphatisch aus, England wird kein zweites Majuba mehr zu Stande kommen lassen. Zur Erklärung dieser Phrase sei daran erinnert, daß in dem im Jahr 1881 geführten Unabhängigkeitskrieg am sogenannten Majuba-Hügel die Engländer eine entscheidend schwere Niederlage erlitten, eine Niederlage, die das englische Kabinett veranlaßte, Friede um jeden Preis zu schließen und die Unabhängigkeit der Buren anzuerkennen. Nach der Aeußerung und Andeutung des Kolonialministers Chamberlain kann also kein Zweifel mehr darüber herrschen, daß die jetzige Regierung die Alleinherrschaft Englands in Südafrika anstrebt. Ob es ihr aber gelingt, erscheint auch nach den neuesten militärischen Vorgängen immer fraglicher. Herr Balfour fleidete dies in die Worte, General Buller „scheine“ nicht zu beabsichtigen, den weiteren Vormarsch zu beschleunigen. Wer denkt angesichts dieses Schwadronierens nicht an die Kriegsdepechen zu Anfang des deutsch-franz. Krieges? In ganz derselben Zeit, als Balfour jenes Diktum vom Stapel ließ, hatte der gewaltige Strategie, wie sich jetzt nicht mehr verheimlichen läßt, den 3. Versuch, das hartbedrängte Ladysmith zu entsetzen, als erfolglos aufgegeben. Unter normalen Verhältnissen pflegt man in solchem Fall allerdings den „Vormarsch nicht zu beschleunigen“. Der tapfere General hat sich wieder über den Zugela zurückziehen müssen. Darüber, was er jetzt unternehmen will, schweigt er selbst und auch die Regierung hält sich in Schweigen. Die großartig angekündigte Umgebungsbewegung ist völlig mißglückt, das läßt sich nicht mehr in Abrede ziehen. Aber auch in Ladysmith muß es mehr als schlimm stehen, sonst hätten die Truppen, welche dort liegen, die Versuche Bullers, die Stadt zu entsetzen, durch nachhaltige Ausfälle kräftig unterstützt. In England wappnet man sich mit Geduld, man wird sie auch brauchen; noch mehr aber in Ladysmith, dessen Kapitulation jetzt nicht mehr aufzuhalten sein wird.

Die englischen Hiobsposten kommen von allen Seiten. Durban und Pietermaritzburg melden gleichzeitig mit den Wäutern der Kapstadt, daß General Joubert einen bedeutenden Teil seiner Truppen (die Ziffern schwanken zwischen 5—7000 Mann) bereits vor einigen Tagen, wahrscheinlich schon zu Anfang voriger Woche, über den Zugela vorgezogen, die südlich von diesem, kaum anderthalb Kilometer von Chiveley gelegene Bloys Farm sowie die umliegenden die Straßen beherrschenden Höhen des Doornkop besetzt habe. Was General Buller gegen diese Offensivbewegungen Jouberts unternommen hat, ist noch gänzlich unbekannt. Eine Privatdepeche meldet Bullers schleunigen Rückzug auf der Straße nach Estcourt. Damit wäre Ladysmith endgültig aufgegeben. Auch das Erscheinen des Feldmarschalls Lord Roberts auf dem westlichen Kriegsschauplatz hat an der Lage wenig geändert. Lord Roberts ist nicht bloß in englischem, sondern auch in festländischem Sinne ein bedeutender Heerführer, mit allen jenen Eigenschaften des Geistes und der Entschlußkraft ausgerüstet, die unter gewöhnlichen Verhältnissen den Erfolg im Felde verbürgen. Aber er hat es eben mit ganz außergewöhnlichen, unberechenbaren Verhältnissen zu thun und könnte das erschütterte Vertrauen unter den Truppen nur durch einen großen Sieg herstellen, zu dem er aber — ein unerschüttertes Vertrauen der Mannschaften nötig hätte!

London, 14. Febr. Die fluchtartige schwere Niederlage des Generals Clements mit seinen gesamten Truppen von Colesberg macht einen

niederschmetternden Eindruck, da der Rückzug auf Kensburg die Freistaatler zu Herren des Bahnsystems der Nordkolonie macht und Roberts abzuschneiden droht. Die Offensive gegen den Freistaat ist gebrochen. Die Engländer verloren eine Anzahl Geschütze, ihren Train und fast sämtliche Lagerbestände sowie das Material, welches während des nächtlichen Retirens nicht fortgeschafft werden konnte. Delarey umgeht Naanvpoort, sodaß ein weiterer Rückzug südwärts notwendig ist.

Aus London wird gemeldet: Die Königin gab in Folge der ersten Lage in Südafrika die geplante Reise nach Italien auf.

Aus Durban wird dem Pariser Temps gemeldet, daß dort ein Leuchtturmwächter, ein echter Engländer, als Spion der Buren entdeckt und auf einem Kriegsschiffe erschossen worden ist. Derselbe soll, wenn ein Truppentransportschiff in den Hafen ein- oder ausfuhr, durch Zeichen nach außen hin Mitteilungen über die Anzahl der Soldaten, Geschütze, Pferde u. gemacht haben, so daß die Buren am Zugela nach 3—4 Tagen über alle Vorgänge in Durban auf das Genaueste unterrichtet waren. Der 60 Jahre alte Leuchtturmwächter gestand, seit dem Beginne des Krieges Spionage getrieben zu haben und für jedes Telegramm 60 Pfd. Sterl. erhalten zu haben. Er hinterläßt seiner Familie ungefähr 6000 Pfd. Sterl. (120 000 M.).

Die Transvaalregierung hatte vor einem Jahre bei einer bekannten geographischen Anstalt in der Schweiz 5000 Kriegskarten von Südafrika, nach den Geländeaufnahmen europaischer Offiziere, bestellt. Die Karten konnten jedoch vor dem Kriegsausbruch nicht fertiggestellt werden und blieben liegen, bis vor wenigen Wochen die englische Regierung dies erfuhr und einen Abgesandten beauftragte, diese Karten für die englische Armee aufzukaufen. Der Verlag weigerte sich, die Karten einem anderen als dem Besteller auszuliefern, um so mehr, als die Transvaalregierung die Kosten summe bei dem Kriegsausbruch deponiert hatte. Jetzt haben zwei direkte Abgesandte Transvaals das gesamte Material abgeholt.

Die Gesamtverluste der Engländer beliefen sich bis zum 8. d. M. auf 10 564 Mann, davon Offiziere getötet 181, verwundet 375 und vermißt 109. An Krankheiten sind bis 8. Febr. 456 Mann gestorben.

London. Lord Roberts telegraphiert von Dehelsdrift vom 14. ds.: General French erzwang sich mit 3 Brigaden Kavallerie, Artillerie und berittener Infanterie bei Klipdrift den Uebergang über den Modder 25 Meilen von hier. Er besetzte die nördlich vom Fluß gelegenen Berge und nahm drei Burenlager ein. Die 6. Division auf der Nordseite des Rietflusses bei Waterfalldrift geht zur Unterstützung der Kavallerie vor. Die 7. Division steht noch hier und marschiert heute nachmittag ab. 4 Offiziere und 53 Mann sind vom Hirschschlag getroffen worden.

London, 15. Febr. Lord Roberts Einmarsch in den Oranje-Freistaat wird von der gesamten Presse mit Artiteln offener Herzlichkeit begrüßt, die mit rückschauenden Einleitungen die neuesten Ereignisse in Zusammenhang mit der bisherigen Sachlage bringen, sie erklären und mit Hoffnungen, Wünschen und Spekulationen für den weiteren Verlauf begleiten. Man stellt mit Befriedigung fest, daß Lord Roberts über vier Infanteriedivisionen, die erste aus den früher in Südafrika stehenden Einheiten zusammengestellte, die neunte, sechste und siebente und fast 7000 Reiter verfügt. Man nimmt an, daß die Burenstellung bei Magersfontein in dem weiteren Verlauf des Vormarsches unhaltbar und die Burenmacht gleichzeitig von dem Marsch auf Bloemfontein abgedrängt, auch sonst in der Flanke bedroht werde. Ein Treffen erwartet man nicht vor Freitag, Nachricht über die Ereignisse etwa Sonntag oder Montag.

Zu Gunsten der Buren hat der nordamerikanische Senat am Samstag eine Resolution angenommen, die in England stark verschmäpft wird. Nachträglich wird es allerdings so dargestellt, als habe es sich um eine Uebereilung gehandelt, die nicht verbindlich sei.

S
h
fett
macht
rhält
Leder
weich,
dicht
erhaft
ner's
ichse
n Dosen
auch auf
n Leder
ieder
chönsten
Glanz
er
Buren,
st von
Bierion in
alle Buch
e. Jeden
de Dicht
im Humer
bet, und
leich an
Burenkrieg
ret. Der
ungs und
ts Gott!
W. W
nmeht
Empfang
Er ist
die groß
nserer
den ist
ten und
h es in
Marfian
en, den
e Kaiser
auf, mit
rot ge
dentische
jorgen,
schwarz
Ausland
du ein
Gatin.
unierer
gen sich
rah!
de Tele
7. ds.:
Kaiser's
Abord
hnen
Unter
zu er
Lage zu
Sawai
voraus
arine
beratung
r-Fulda
ist durch
nte hier
Berjone



Die Köln. Zig. meldet aus Washington, daß sich in Amerika neuerdings ein weiterer Stimmungsumschlag zu Gunsten der Buren vollziehe. Aus allen Teilen des Landes kommen Nachrichten über neue lärmende Versammlungen und Massenkundgebungen für die Buren, die immer offener die Sympathie des Volkes gewinnen. Auch in der Presse trete die Zurückhaltung, deren man sich im Interesse der Neutralität der Regierung bisher befehligte, immer mehr in den Hintergrund, wobei sich eine schlecht verhehlte Schadenfreude über Englands Unglück geltend mache. Selbst die offiziöse Washington Post überrascht jetzt durch einen völligen Frontwechsel zu Gunsten der Buren. Im Kongreß mehren sich trotz des Widerstandes des Präsidenten die Beschlußanträge, um eine vermittelnde Einmischung Amerikas herbeizuführen.

Paris, 14. Febr. Ein überaus heftiger Sturm hat überall Störungen hervorgerufen. Die Verbindungen mit der Schweiz, Oesterreich, England, Italien, Spanien, Portugal, Straßburg, Frankfurt a. M. sowie auf mehr als 100 Telegraphenstationen in Frankreich sind unterbrochen.

Tours, 15. Febr. Ein heftiger Sturm verurachte hier und in der Umgegend erheblichen Schaden; mehrere Häuser sind eingestürzt.

Palermo, 15. Febr. Infolge des hier seit gestern wütenden heftigen Sturmes stürzte ein Haus ein, wodurch sieben Personen getötet und eine schwer verletzt wurde.

London, 15. Febr. Aus allen Teilen des Landes laufen Nachrichten von dem Wüten eines heftigen Schneesturmes ein. Mehrere Bahnlagen sind verschneit. Ein heftiger Nordsturm richtete in der Nordsee längs der Ostküste beträchtlichen Schaden an. Mehrere Schiffe sind gescheitert.

In Zürich wurde der Kassierer eines großen Handelshauses wegen Unterschlagung, die den Betrag von 200 000 Fr. übersteigen soll, verhaftet.

Kowno, 10. Febr. Auf dem dem Grafen Zabiello gehörigen Rittergut Labunovo, unweit Kowno, ist eine gräßliche Leichenschändung verübt worden. Die Verbrecher drangen nachts in die unter der Schloßkapelle befindliche Familiengruft ein, öffneten alle Särge, warfen die Leichname heraus und beraubten sie der Brillantringe, Ohrgehänge und aller sonstiger Schmuckstücke. Der Wert der geraubten Gegenstände ist enorm.

Unterhaltender Zeit.

Schwer geprüft.

Roman von Georg Herz. (Nachdruck verboten.)

(2. Fortsetzung.)

Die beiden Offiziere waren große, kräftige Gestalten. Leutnant Miller mochte ungefähr vierundzwanzig Jahre alt sein, Leutnant Wessel einige Jahre älter.

Martha, welche zwischen ihrem Onkel und Leutnant Miller saß, war mit letzterem bald in ein eifriges Gespräch vertieft; das schöne Rheinland gab den Stoff zur Unterhaltung. Martha hatte, wie wir wissen, ihre Jugend am Rhein verlebt und Leutnant Miller war seit seinem zwölften Jahre ebenfalls dort erzogen worden, hatte in Bonn studiert und später in Koblenz in Garnison gestanden. Da gab denn die beiderseitige Kenntnis der unvergleichlich schönen Landschaft vollkommenen Anlaß zum Austausch der gemeinsamen Erinnerungen an die sagenumwobenen Berge, an die Städte mit ihren Domen und die Dörfer mit ihren allzeit fröhlichen Menschen.

Wie fesselnd wußte Leutnant Miller zu erzählen! Martha ging ordentlich das Herz auf, ihre Augen strahlten vor Entzücken. Auch der Onkel hörte gespannt seinen Schilderungen zu. Später wurde die Unterhaltung mehr allgemein. Dabei geriet man auch auf das Kapitel der Ahnungen und stritt hin und her, ob es Ahnungen gebe oder nicht.

„Unsin!“ sagte Hermann auf eine Bemerkung Marthas, daß sie an Ahnungen glaube, „Ammenmärchen sinds, Zufälligkeiten, weiter

nichts. Wer wird in der heutigen Zeit noch an solche Sachen glauben.“

„Nun, Herr Nabe, so ganz kann ich mich doch nicht mit Ihnen einverstanden erklären,“ warf Leutnant Miller ein, „und muß Fräulein Martha in gewisser Weise zustimmen. Ich glaube, Shakespeare hat ganz Recht mit seinem Wort: Es giebt mehr Ding' im Himmel und auf Erden, Denn eure Schulweisheit sich träumen läßt. Ich selbst könnte Ihnen gerade aus dem Feldzuge eine Begebenheit mitteilen, die ein Beweis dafür ist, daß es Ahnungen giebt.“

„Ach bitte, Herr Leutnant erzählen Sie,“ bat Martha und da Befreunds ihre Bitte unterstüßte, kam Miller derselben bereitwillig nach.

„Fürchten Sie nicht, daß ich Ihnen irgend eine Wundergeschichte aufzählen werde, die Sache ist vielmehr sehr einfach, aber sie dürfte ein neuer Beleg dafür sein, daß das Gebiet unserer Verstandeserkenntnis ein nur eng begrenztes ist und daß es in unserem seelischen Leben Vorgänge giebt, die wir uns nicht zu erklären vermögen.“

„Es war im November 1870, unsere Brigade lag vor der kleinen Festung La Fère, um sie zur Uebergabe zu zwingen. Das erste Bataillon meines Regiments hatte Vorpostendienst. In einem einzelnen Gehöfte, das nicht weit von der Chaussee ablag, welche vom Dorfe Tergnier nach der Festung führt, war unsere zweite Kompagnie untergebracht.“

„Mein Freund, Hans Pähold, und ich lagen auf dem Boden des Hauses auf halbverfallener Streu und teilten uns brüderlich in die eine wollene Decke, welche wir erhalten hatten. Ich hatte fest geschlafen, war aber erwacht, da mein Freund leise vor sich hin sang. Es war „das Haidegrab,“ das alte, bekannte, schwermütige Lied.“

Da ich noch sehr müde, war ich etwas unwirsch über diese Störung und sagte:

„Sie doch ruhig, Hans, wer wird denn jetzt singen, laß uns lieber diese paar Stunden ruhig schlafen.“

Ich drehte mich auf die andere Seite, schob mir den Tornister unter dem Kopfe zurecht und wollte weiter schlafen als mein Freund zu mir sagte:

„Höre Rheinhold, sei mir nicht böse, daß ich Dich gestört habe, ich habe das Lied halb unbewußt gesungen. Ich weiß nicht wie es zugeht, aber es ist mir unmöglich zu schlafen, ein unbestimmtes Angstgefühl beherrscht mich und eine Ahnung beschleicht mich, daß ich heute noch fallen werde. Sollte dies der Fall sein, so grüße meine Eltern und tröste meine arme Mutter. Du weißt ja, daß ich der jüngste bin, und daß sie es durchaus nicht haben wollte, daß ich als Freiwilliger in den Krieg zog.“

„Er hatte noch nicht ausgerebet, da knarrte die Bodentreppe und Feldwebel Schlucht erschien mit der Frage, wer sich freiwillig zu einer Schleichpatrouille melde. Dieselbe sollte bis an die große, über die Dije führende Steinbrücke vordringen und das Terrain rekonoszieren. Der erste, der sich meldete, war mein Freund Hans und da ich ihn nicht wollte allein gehen lassen, schloß ich mich an. Als dritter meldete sich der Befreite Schmitz und unter Führung des Sergeanten Stein marschierten wir ab.“

Der Morgen dämmerte soeben, aber ein dichter Nebel hinderte noch die Fernsicht. Wir gingen seitwärts ein Stück von der Chaussee ab, um einem etwaigen französischen Posten auszuweichen. Wir hatten die Helme abgenommen und die Feldmützen aufgesetzt, um nicht, falls die Sonne zum Durchbruch käme, durch das Blinken des Helmschlags verraten zu werden. Leise schlichen wir vorwärts, von Zeit zu Zeit stehen bleibend, um zu horchen, ob wir etwas Feindliches hörten. Aber alles blieb still und bald hatten wir die Biegelei hinter uns, in welcher die Franzosen gewöhnlich einen vorgehobenen Posten zu haben pflegten, hinter uns, ohne bemerkt worden zu sein. Jetzt ging die Sonne auf, der Nebel begann zu steigen, und als wir an die Brücke vorgeedrungen waren, konnten wir das ganze Vorterrain übersehen. Auf den Wällen schilderten ruhig die Wachtposten und nichts ließ darauf schließen, daß der

Feind einen Ausfall beabsichtigte. Unsere Aufgabe war erfüllt und leichten Herzens traten wir den Rückweg an, nicht ahnend, wie verhängnisvoll er uns werden sollte.“

„Auf demselben Wege, den wir gekommen“, fuhr Leutnant Miller in seiner Erzählung fort, „schlichen wir zurück, ab und zu uns niederwerfend, um uns umzuschauen. Wieder waren wir bis an die Biegelei gekommen, nur ungefähr dreihundert Schritt lag sie seitwärts vor uns, im rötlichen Schimmer der Morgenröthe. Da plötzlich blühte es von dorther auf und ein wahrer Hagel von Kugeln entlud sich über uns. Glücklicherweise schossen die Franzosen wieder zu hoch, wie gewöhnlich, auf nahe Distanzen, und die Kugeln sausten über uns hinweg. Wir erwiderten das Feuer und zogen uns dann, stetig feuernd, langsam zurück, da wir vier Mann unmöglich das Gesecht mit einem ganzen Zuge aufnehmen konnten; zudem war es auch gegen unsere Instruktion. Der Feind, durch seine Uebermacht kühn gemacht, brach, als durch unser Zurückziehen die Entfernung zu groß wurde, aus seiner Deckung hervor und begann uns zu verfolgen. Bis jetzt war keiner von uns ernstlich verletzt, nur Sergeant Stein war leicht von einer Kugel gestreift worden, aber von den Franzosen hatten schon zwei oder drei eine Kugel von uns erhalten, denn der Sergeant war ein trefflicher Schütze und auch Freund Pähold schoß nicht schlecht. So hatte die Verfolgung eine Zeit lang gedauert und schon näherten wir uns unserer Vorpostenlinie und durften hoffen, von den Unsrigen Beistand zu erhalten, da blieb Pähold plötzlich liegen, als wir wieder gefeuert hatten und nun eilig zurücksprangen. Vergeblich riefen wir ihn zu, er rührte sich nicht mehr. Da lief ich noch einmal zurück, um ihn mit fortzunehmen, denn in die Hände der Feinde sollte er doch nicht fallen. Die Gefahr verließ mich vermehrte Kraft. Wie ein Hind hob ich den schweren Körper auf und trug ihn im dichtesten Kugelregen zurück. Er war tot, drei Kugeln hatten ihn getroffen, eine war ihm mitten durch den Kopf gegangen.“

„Seine Ahnung hatte sich erfüllt, das Lied war sein Schwanengesang gewesen und noch heute höre ich seine Stimme, wie er leise vor sich hin sang:“

Zum Tode gehst, ich hab's gewußt, Leb' wohl ihr Brüder, hier die Brust.“

„Dies meine Geschichte und nun mögen Sie selbst entscheiden, ob es nicht eine Ahnung seines bevorstehenden Todes war, die ihm beim Morgenrauen überkam.“

„Zufall, reiner Zufall,“ erwiderte Hermann. Allein er stand wohl vereinzelt mit seiner Ansicht da.

Martha aber warf dem Erzähler, der ihre Ansicht so schlagend belegt hatte, einen dankbaren Blick zu.

Die Unterhaltung wandte sich dann anderen, heiteren Gegenständen zu. Leutnant Wessel erzählte einige Episoden aus dem Manöver, und so verflog die Zeit so schnell, bis der Dienst die Offiziere abrief.

(Fortsetzung folgt.)

Eine in Stuttgart wohnende Engländerin sandte im November eine Ansichtskarte ab an „General Buller, ankommend Pretoria“. Diese Karte ist vor einigen Tagen an die Absenderin zurückgelangt mit dem Postvermerk: „Adressat nicht eingetroffen; ist auch mit Hilfe der Polizei nicht zu ermitteln. Zurück.“

Mutmaßliches Wetter am 16. bis 17. Februar. (Nachdruck verboten.)

Während in Nordskandinavien ein Hochdruck von 765 mm sich behauptet, dringt ein gleich starker Hochdruck von Spanien und Südfrankreich her in nordöstlicher Richtung vor, wie sich aus dem Steigen des Barometers in Süddeutschland ergibt. Unter Vertiefung auf 740 mm ist der letzte Luftwirbel über Norwegen und Schottland nach Belgien und Holland gewandert und wird voraussichtlich in nordöstlicher Richtung unter Abflachung abziehen. Für Freitag und Samstag ist bei etwas kühler Temperatur zwar noch größtentheils bewölkt, von kurzen Störungen abgesehen, größtentheils trockenes Wetter in Aussicht zu nehmen.

Anzeiger

Nr. 27.

Erscheint Montag, 1. März, vierteljährlich, 1.25, monatlich.

Die Sr. M.

Sonn

in herkömmlicher Weise

Der

beginnt vormittags

lichen Kirchgang

Den 17. Febr.

Oberamtmann

wird im Gasthof zu

Die Unterzeichn

Land zu zahlreicher

verbinden damit das

zur Sonne baldmöglich

Den 17. Febr.

Oberamtmann

Am Donnerstag

kommen aus den hie

Versteigerung:

Table with 2 columns: Item description and quantity/price. Includes items like 12 Stück, 629, 8, 18, 9, 7, 228, 226, 91, 27, 26.

Den 16. Februar

Landwirt

Zur Förderung

für seine Mitglieder

1. Grassamen.

Uebernahme de

die Vereinskasse

2. Kleesamen.

garantiert seiden

der Frachtkosten

Bestellungen u

Oberamtmann

Den 13. Februar

Birkenf

Biehm

Montag den 13

Gem

Borsian

